

Ostern

11:00 Uhr | 10 Minuten

Letzte Woche schrieb ich zwei Briefe.

Der eine ist für einen Mann, der jung sterben wird.

Der Tumor im Gehirn ist bösartig. Nach einer Operation wurde klar: Seine Tage sind gezählt.

So mitten im Leben, Ehefrau, vier Kinder, Studium, Promotion, Beruf. So viel Energie für dieses Leben und für dieses Lieben. Dann die Diagnose. Er, der sich so wunderbar sprachlich ausdrücken konnte, verliert nach und nach den Zugang zum Sprachzentrum. Der Tod ist nur noch wenige Schritte entfernt.

Der andere Brief geht an einen Mann, dessen Ehefrau jung gestorben ist. Vor drei Jahren habe ich die zwei getraut und ihr erstes Kind getauft. Es war eine fröhliche Feier mit einer Braut, die das Leben liebte. Als sie mich letzten Sommer um die Taufe ihres zweiten Kindes bat, war sie bereits von der Krankheit gezeichnet aber blickte positiv in die Zukunft. Am Silvesterabend starb sie.

Ich denke beiden hinterher.

Bilder kommen und gehen, Sätze klingen nach und Traurigkeit macht sich breit in meinem Herzen.

Dieser Tage las ich einen Satz von Christina Brudereck. Sie schreibt: „Verletzbar war Jesus. Er ist uns einen Tod und ein Wunder voraus.“

Es ist Passionszeit. Mit Jesus gab es wunderbare Worte und fröhliche Feiern. Es gab auch Wüste und Angst und den Tod, der nur noch wenige Schritte entfernt war. Und die große Bitte, dieser Kelch möge vorübergehen. Und es gab Brot und Wein, Kreuz und Nägel, Essig und Galle, Blut und Wasser. Und Wunden. Ich denke ihm hinterher.

Und ich will die Traurigkeit gutheißen. Die in meinem Herzen, die um verlorene Jahre. Verpasste Chancen. Unerfüllte Träume. Die Traurigkeit über die vielen Wunden, die dieses Leben schlägt.

Zoomraum Worte & Formen 19. März 2025, 11-12:30 Uhr – Anja Bremer

Daniel ist vorgestern gestorben. Meinen Brief hat er noch erhalten. Mit einem goldenen Herzen habe ich ihn verschlossen. Es wird Ostern werden. Jesus ist uns einen Tod und ein Wunder voraus. Ein Wunder für Wunden...

Musik einspielen Spotify: Anthem | Leonhard Cohen

In den Chat stellen:

Ein Wunder für Wunden...

Aufgabe: Schreibe Wunden und Wunder in den Chat, an die du gerade denkst...

Chat vorlesen...

Abschluss:

Wunder ist auch die Steigerung von wund.

Jesus war verletzlich.

Und gerade da zeigte sich Gott*.

Da wurde Ostern.

Ein Wunder für Wunden.

Amen.

11:10 Uhr | 10 Minuten

Schreibaufgabe:

Nimm dir einen Satz aus dem Chat und schreibe dich von einer Wunde zu einem Wunder...

Setze den Stift nicht ab, nimm die Hände nicht von der Tastatur. Flowwriting für 7 Minuten.

Ergebnisse:

Alles gleichzeitig. Geheilt sein und wund. Kratzig und pieksend. Wohlig und weich.

Es gibt gar kein von hier nach da. Es gibt kein hinüber vom Anfang zum Endpunkt. Es ist immer nur ein Gebräu von Verwundung und Heilsein, ein Topf voll Gold und Galle, gemischt und gefühlt und gebraut. Ein Topf, der dampft in diesem Leben wie der Nebel überm Frühjahrsfeld, wenn morgens noch Frost ist, aber die Sonne schon stark genug. Es dampft, das Gebräu aus Gleichzeitigkeiten und es bleibt eine Bitternis in allem, ein Nachgeschmack.

Wie ist das, wenn beides immerfort aufsteigt zu dir, Gott, Wohlgeruch und Gestank.

Wohin weht, wohin vergeht alles? (*Manuela Rojahn*)

Dann: 1 Satz aus den entstandenen Texten vorlesen und Mikrofon weitergeben.

11:20 Uhr | 30 Minuten

Für einen weiteren Step leihen wir uns Worte.

Worte von Mascha Kaléko und Worte aus dem Osterpsalm 118 A. Ich stelle euch ein Dokument in den Chat.

Und teile den Bildschirm dazu.

Psalmen sind Mutmachworte in alle Wunden hinein. Sie sagen: Schau her. Du bist nicht allein.

Anderen ist es lange vor dir ähnlich ergangen. Und Anderen wird es nach dir ähnlich ergehen.

Psalmen sind Leihworte. Man kann sie ausprobieren. Und man kann eigene Worte dazusetzen. Heuteworte.

Wunderworte.

Schreibaufgabe: Schreibe deinen Wunden-Wunder-Osterpsalm. (15 Minuten)

Ergebnisse:

Wunden-Wunder-Osterpsalm von Lisa Bock

Wenn ich nicht mehr weiterweiß.
Wenn mein Leben mich gegen Mauern laufen lässt.
Wenn ich aufschaue und doch nichts sehen kann.
Dann komme ich zu dir.

Wenn alles um mich herum zerbricht.
Wenn ich zusammengekrümmt auf dem Sofa liege.
Wenn die Welt um mich herum versinkt.
Dann komme ich zu dir.

Wenn die Angst mein Herz fest umklammert hält.
Wenn die Tränen nicht aufhören.
Wenn ich vor allem alleine stehe.
Dann komme ich zu dir.

Und du kommst zu mir.
Wenn du mir neue Wege zeigst.
Wenn du Umleitungsschilder für mich aufstellst.
Wenn du mir Lichter an den Weg stellst.

Und du kommst zu mir.

Wenn du mir Werkzeug gibst und ich Dinge reparieren kann.

Wenn du dich zu mir setzt und mir zuhörst.

Wenn du mir den Leuchtturm in der Ferne zeigst.

Und du kommst zu mir.

Wenn du mir Hoffnungsbilder zeigst und ich wieder frei atmen kann.

Wenn du meine Tränen abwischst und meinen Schmerz teilst.

Wenn du meine Hand nimmst und sagst: Du bist nicht allein.

Wunden-Wunder-Osterpsalm von Heike Messerschmidt

Dies ist der Tag den Gott macht.

Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Öffne mir die Auen für Tage, die so sind, wie Du sie gemacht hast Tage, an denen Glitzermomente in der Luft liegen und good Vibes Tage, an denen vieles unverhofft schön ist.

Tage, an denen ich einen Brief bekomme, eine liebevolle Nachricht und manches gelingt.

Oder ein Gespräch mein Herz hüpfen lässt.

Ich danke dir, dass Du mir immer wieder Momente der Freude und des Glücks schenkst.

Momente, in denen ich im hier und jetzt bin und spüre, dass alles genau richtig ist Hilf mir, mich an diese Glitzermomente zu erinnern, wenn Tage kommen, an denen die Wunde wieder mehr weh tut Hilf mir, zu genießen, was mich unverhofft und liebevoll überraschen will.

Dies ist der Tag, den Gott macht.

Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Wunden-Wunder-Osterpsalm von Barbara Breuer

Dunkelheit hat verschiedene Farben.
Dunkelheit muss nicht schwarz sein.
Dunkelheit heißt nicht, dass man nichts sehen kann.
Auf Dunkelheit folgt Helligkeit, so wie auf den Regen die Sonne.
Wenn die Dunkelheit nicht wäre, dann könnten wir die Helligkeit nicht schätzen.
Dunkelheit gehört zum Leben dazu – der Tod gehört zum Leben dazu.
Im Steingrab war es dunkel – und dennoch friedlich.
Trotz aller Wunden, aller Trauer – Erlösung.
Das Wunder des Lichts, das Wunder der Auferstehung.
Auf Tränen folgen Dankbarkeit, Erinnerung.
Alles wird wieder heller, bunter – lebendig.

Antwort auf den Osterpsalm 118a von Manuela Rojahn

Reicht es noch für ein Wunder, Gott?
Eines, um das ich heute bitte?
Reicht mein Vertrauen, zu warten? Reicht deine Kraft, zu wirken?
Wem gehört überhaupt dieses Leben? Wem gehöre ich?
Geliehen, geschenkt, gewonnen, verronnen?

Und folgt auf Leid nur weiteres Leid und reiht sich Leid an Leid?

Sie sagen, du seist Sieger. Wer sind die, die dir unterliegen?

Sie sagen auch, du erhörst die Gerechten? Aber wie ist man gerecht vor dir?

Und sie sagen, du züchtigst und rettest. Wozu und woraus und warum?

Ach Gott, ich bin heute nicht froh. Auch nicht metaphorisch.

Ich will mich heute nicht ins Bild setzen und gegen alles an allem festhalten.

Ich muss heute gehalten werden von dir. Und ich muss mein Kind halten.

Gott, deine Kraft muss heute reichen für wenigstens dieses eine Wunder.

Geschriebenes hören und gegenseitig Resonanzen auf das Gehörte geben. (15 Minuten)

11:50 Uhr | 5 Minuten

Answergarden – Wunden-Wunder



11:50 Uhr | 5 Minuten

Bildschirm teilen

<https://youtu.be/lqG8azmj6V0?si=RyC25-mseNxA5t9k&t=1071>

Youtube Video von 2Flügel (ca. 3 Minuten bis zum Lied „Holz auf Jesu Schulter“)

Schreibimpuls:

„Ich kehre es um“, sagt Jesus.

Und aus dem toten Holz wird der Baum des Lebens.

...aus der Wunde das Wunder...

Der Predigttext für Ostersonntag ist Johannes 20,11-18.

Maria und der Gärtner.

Schreibe die Szene neu. Kehre etwas um.

Maria als eine, die schon längst verstanden hat.

Welchen Namen trägst sie?

Was tut sie am Grab?

Wie wird die Unterhaltung jetzt klingen?

Du bist die:der Regisseur:in dieser neuen Oster-Szene.

Was willst du aus dem Bibeltext nehmen?

Was malst du aus oder schreibst es um?

Lass die Frau von ihrer Wunde erzählen. Und vom Wunder.

Nutze Heuteworte.

Wunderworte.

(15 Minuten Zeit)

Ergebnisse:

Maria und der Gärtner (Joh. 20,11-18) von *Barbara Bockentin*

Da steht sie. Weiß darum, dass ein zweiter Blick nötig ist. Deshalb gibt sie sich nicht mit dem ersten zufrieden. Sie geht ins volle Risiko. Rechnet sogar mit einer Enttäuschung. Und tatsächlich – anders als die zwei Männer, die rasch umkehren, weil sie nur das Offensichtliche sehen, sieht sie mehr. Hört sogar. Sieht zwei schemenhafte Wesen. Wundert sich nicht. Hofft sogar auf Antworten. Beginnt ein Gespräch. Verleiht ihrer Sorge Ausdruck. Legt ihre Furcht offen. Zusätzlich zu den Tränen. Mutig, vertrauensvoll wie eh und je.

Die erhoffte Antwort bleibt aus. Hartnäckig fragt sie weiter. Wendet sich dabei an jemand Anderen. Schließlich will sie es wissen. Der Klang seiner Stimme. Seiner Stimme, die sie oft gehört hat. Mit der sie Geschichten, Erlebnisse verbindet. Die energisch sein konnte. Eine Stimme, die ihren Namen nennt. Zärtlichkeit schwingt zwischen ihr und dem eben noch Fremden. Ihre Hartnäckigkeit ist belohnt worden. Sie hat sich selbst belohnt. Merkt schnell, dass sie den Moment nicht bis zur Neige auskosten kann. Findet einen Platz für die Freude, die sie festhalten will wie ihn. Sie singt, hüpf, redet vor sich hin, Immer wieder dieselben Sätze, dieselbe Weise. Weil sie nicht aufgegeben hat, sieht sie wahr werden, was sie im Innersten gehofft hat.

Jacky und Jesus – Ein Predigthappen zu Ostern von *Nele Schomakers*

Die anderen hatten sie schon immer für ein bisschen naiv und dummlich gehalten.

Solange ER dabei war, haben sie das aber nie laut gesagt.

Und was sie ihnen jetzt erzählte, klang mehr als phantastisch.

Ja. Nahezu unmöglich.

Sie sah ihre peinlich berührten Blicke, als sie ihnen davon erzählte, was passiert war.

Echt Jacky? Jetzt spinnst du aber!

Du lügst.

Das gibt's doch gar nicht.

Dass du dich mit der Story her traust.

Willst dich ja nur wieder wichtigmachen.

Der Shitstorm hörte nicht auf.

Und endlich wurde Jacky bewusst, wie die anderen von ihr dachten.

Sie lächelte ahnend.

Und ging.

Wieder zum Grab.

Ihr Herz hüpfte vor Freude.

Ein Lied von Rosenstolz auf den Lippen.

Ich bin Jetzt. Ich bin Hier. Ich bin Ich...

Es dämmerte schon ein wenig.

Sie setzte sich auf die Bank in der Nähe des Grabs.

Schön, dass du da bist.

Sie lächelte.

Wo sind die Anderen?

Die? Die brauchen noch n Moment.

Damit war alles gesagt.

Sie spürte seine Hand neben ihrer, aber sie berührten sich nicht.

After Eight?

Gerne.

--

Allein Richtung Grab von *Barbara Breuer*

Maria war müde. Zu lange hatten sie gestern noch zusammengesessen, getrunken, sich erinnert. Sie hatten versucht das Erlebte in der Gruppe zu verarbeiten. Doch immer mehr waren gegangen, hatten sie allein gelassen.

Und nun ging sie alleine Richtung Grab und wischte die letzten Tränen ab. Sie hatte genug geweint, gezweifelt, geklagt. Es musste weiter gehen, sie musste nach vorne schauen – so wie sie es versprochen hatte. Sie konnte in der Ferne einen Schatten erkennen – dort stand jemand. Jemand, der ihr fremd und doch bekannt vorkam. Maria rieb sich die Augen – hatte sie gestern doch zu viel getrunken? Oder konnte es doch tatsächlich wahr sein. Sie wurde schneller, fing an zu laufen, bis sie die Person erreicht hatte. Diese lächelte sie freundlich an, daher fragte sie vorsichtig „Bist du es wirklich?“ Als er nickte, konnte sie ihr Glück kaum fassen, ist sprachlos – und wusste mit einem Mal, warum sie hier war: sie hatte mit eigenen Augen sehen, dass das Wunder wirklich geschehen ist. Dass Jesus von seinen Wunden befreit und auferstanden war.

Nun konnte es doch hoffnungsvoll weitergehen!

12:10 Uhr | 15 Minuten

Wir hören Texte, entdecken Fährten und geben einander Resonanzen

12:25 Uhr | 5 Minuten

Abschluss:

Segen für die Passionszeit.

Segen für deine Wunden.

Segen für jeden Moment, der den Frühling herbeisehnt.
Segen für alle, die helfen, ein Kreuz zu tragen.
Segen für Haltlosigkeit.
Segen für gehalten werden.

Wir erwarten den dritten Tag.
Das Osterfest.
Von der Wunde zum Wunder.
Das braucht Zeit.
Erstmal die Wunde verbinden.
Mit Hafermilch und After Eight und Pflaster.

Wir erwarten Jesus, den Christus.

Mögen wir Funken erleben.
Wie Wunderkerzen.
Osterfeuer.
Freude, Euphorie.
Auferweckungsenergie.

Segen für unsere Verletzlichkeit.
Segen für unsere Hoffnung.
Segen für uns, die wir uns an Wunder halten.
Ostern braucht Zeit.
Amen.